Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 6 (1830)

Heft: 9

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Conferenz zu einem Sahresfest des ehrenwerthen Schullehrer-

Miszellen.

- Br. Dr. Rufch im Speicher beschäftiget fich mit einer Fortsehung der beliebten Appenzeller = Chronif von Gabriel Walser. Bekanntlich ward ber dritte Theil, welchen W. in Manuscript hinterlassen hatte, erst voriges Jahr ans Licht gezogen und dadurch eine wichtige Lucke ber Chronif ergangt. Che noch ber größte Theil des Publifums von dem fo lange verborgen gebliebenen britten Theil etwas mußte, mar in demselben vielfältig der Wunsch rege geworden, es mochte ein sachkundiger Mann eine Fortsetzung übernehmen. Seit nun jener, die Jahre 1732-1772 in sich schließende, 3te Theil erschienen ist und alle Leser in so hohem Grade befriediget hat, wunscht man auch die Begebenheiten ber neuen und neuesten Zeit, wenn auch nur dronologisch geordnet, wie Walser es that, zusammengestellt zu seben. Dieses Bedurfnig wird Sr. Dr. Rufch mit seiner Fortsetzung der Walfer. Chron. befriedigen. Ein vierter Theil, ber bereits im Druck fart vorgeruckt ift, und in einigen Monaten herauskommen wird, erzählt die Ereigniffe in den Jahren 1773 - 1798, und steht an Mannigfaltigkeit und Interesse bem vorhergebenden Bande um nichts nach. So wie der 3te B. durch die Darstellung des Landhandels die besondere Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch nahm: eben so wird dies der 4te nicht weniger thun durch die Schilderung der s. g. Revolution.
- Der Bau der neuen Schulhäuser in Trogen nähert seinem Ende. Un der nächstkunftigen Martini » Kirchhöri, im November, wird die Wahl der Schullehrer vor sich gehen. Vor dem Eröffnen dieser Schulen soll ein zum größten Bedürfniß gewordener neuer Schulplan für die sämmtlichen vier Schulen

dieser Gemeinde ausgearbeitet werden, der mit den Forderungen der heutigen Zeit im Einklang stehe. — Die Besoldung eines Schullehrers betrug bis jeht 200 fl. nebst freier Wohnung; es steht jedoch von dem in dieser Gemeinde ziemlich allgemein herrsschenden guten Sinn für ein besseres Schulwesen mit Recht zu erwarten, daß in kurzen Jahren, vermittelst zu diesem schönen Zweck bestimmter Vermächtnisse oder sonstiger freiwilliger Beisträge, die Einkünste der Schullehrer auf eine ihren Leistungen angemessene Weise erhöht werden.

- Trot ber, schon in ber vorigen Nro. diefes Blattes angebeuteten, Abneigung ber beguterten Rlaffe ber Bewohner Seis dens gegen die Erbauung einer neuen Rirche, will, wie es heißt, ber übrige größere Theil der Gemeindsbewohner das vorgefaßte Projett bennoch durchseben. Gine merfwurdige, fonstitutionelle Erorterung fonnte hierdurch bem Gr. Rathe zuwachsen. Jene Mehrheit namlich, welche ben Kirchenbau will, hat zu diesem Behuf freiwillige Beitrage versprochen, welche im Ganzen sich nicht einmal auf 300 Gulben belaufen sollen, woraus man, nach ficherer Berechnung, faum den neuen Thurm zu der Kirche bauen konnte. Diese Mehrheit verlangt nun, daß die mit irdischen Gutern gesegnete Minderheit bas fromme Wert vollende, und glaubt, ba biefe nicht zustimmen will, von dem bekannten Majoritaterecht Gebrauch machen zu konnen. Die Minderheit ihrerfeits meint, dieses Recht durfe mit nichten in einer folchen Ausdehnung angewendet werden, sintemal burch sothanes Mehren die Taschen der Reichen formlich ausgebeutet und deren Inhalt auf eine bedenkliche Weise gemin bert werden konnte; und wollte man auch (fo wird weiter bemerkt) dieses Recht, in Bezug auf nothwendige und gemeinnugliche Stiftungen, unangefochten laffen: so mußte man doch feierlich dagegen protestiren, wenn es fich blos um Luxus-Ausgaben handle, wie im vorliegenden Fall; denn eine brauchbare Kirche sei vorhanden, in welcher der Gottesdienst so gut stattfinden tonne, wie in der St. Petersfirche gu Rom.